

Theologische Gedanken zur Jahreslosung

Noch jung ist das ökumenische Leitwort, das Christinnen und Christen im Jahr 2021 begleiten will: „Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist,“ heißt es, ein biblischer Spruch, um die Herausforderungen des persönlichen Alltags und der Gesellschaft zu meistern, ein Gedankenstoß und Antrieb zugleich und zuweilen vielleicht auch mal eine Bremse.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist“. Eine Überforderung denke ich spontan. Wie soll das gehen? Scheitern vorprogrammiert gepaart mit schlechtem Gewissen? Zum Glück ist wenigstens Gott barmherzig.

Die Wurzel für das Verständnis des Wortes „Barmherzigkeit“ liegt im Hebräischen. Barmherzigkeit leitet sich eigentlich vom Wort für „Mutterleib“ ab und meint ein Verhalten, das Maß nimmt an der engen Mutter-Kind-Beziehung, die bereits vor der Geburt begründet ist.

Wenn von Gott gesagt wird: „er ist barmherzig“, dann heißt das: Er ist den Menschen mit einem starken unwiderstehlichen Gefühl von mütterlicher Liebe zugewandt. Er liebt uns Menschen mit der gleichen Leidenschaft, wie eine Mutter ihr Kind liebt. Gott reagiert gleichsam emotional „aus dem Bauch heraus“.



„Gott ist barmherzig“, davon können Menschen sich anstecken, ja, anrühren und bewegen lassen und den Nächsten so wahrnehmen wie auch Gott das tut.

Wie das ganz praktisch aussehen kann, erzählt Jesus in einer seiner Beispielgeschichten. Da hilft ein Mensch einem anderen in dem Moment, wo er es nötig hat. Mitten auf einer einsamen Straße sieht er einen Überfallenen „halbtot“ liegen. Und obwohl der für ihn ein völlig Fremder ist, lässt er sich von dem berühren, was er wahrnimmt, leidet mit dem Fremden und sorgt für ihn.

Barmherzigkeit meint eben dieses Verhalten: die Situation zu erkennen und dann spontan zu handeln. Es geht um Mitgefühl, das ein entsprechendes Verhalten mit sich bringt.

Solches Mit-Gefühl, solche Barmherzigkeit braucht es im Jahr 2021. Mit der Jahreswende sind die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Einschränkungen und Auswirkungen nicht einfach verschwunden, genauso wenig wie Fremdenhass, Missbrauch, Hunger und Flucht oder das Ringen um genug Impfstoff für alle.

In diesem Jahr wird es genügend Gelegenheiten geben, Augen und Ohren offen zu halten, sich anrühren zu lassen und barmherzig zu handeln. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Pfarrer Michael Dietrich



Gott unserer Hoffnung,
Licht unseres Glaubens,
in Jesus ist für viele Menschen aufgeleuchtet
wie das aussehen könnte: Barmherzigkeit.

Er ging auf Menschen zu,
ließ sich anrühren
von körperlichem Leid und seelischer Not.

Und er half Kranken,
sprach mit Ausgestoßenen,
diskutierte mit Zweifelnden.

Jesus veränderte sie:
machte sie gesund,
öffnete ihnen einen Weg in die Gemeinschaft,
schenkte ihnen Klarheit.

So kann Barmherzigkeit aussehen.
Lass sie in uns leuchten
– gerade in diesem
so besonderen neuen Jahr 2021.

Amen.